

STADT- RUNDWEG GERLINGEN



*Ein Weg
durch die
Geschichte
Gerlingens*

Verein für Heimatpflege Gerlingen e. V.
www.heimatpflege-gerlingen.de

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS

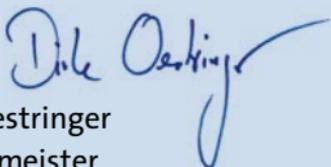
Die Vergangenheit einer Stadt prägt ihr Gesicht – dies gilt auch für Gerlingen, das sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts rasant vom Bauern- und Weingärtnerdorf zu einer Stadt entwickelt hat, die heute fast 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern einen attraktiven Lebensmittelpunkt bietet. Auch wenn die Stadtmitte mit dem Rathaus, der Stadthalle, dem Hallenbad und Bürobauten ein neues, städtisches Aussehen und eine moderne Infrastruktur bekommen hat, zeigt uns ein Stadtrundgang die geschichtliche Entwicklung des Ortes.

Entlang historischer Bauten und einer reizvollen Landschaft aus Wäldern, Feldern und Streuobstwiesen können sich Einheimische und Gäste auf die Spuren der Familie Schiller, der beiden Missionare Johannes Rebmann und Johannes Zimmermann sowie weiterer Gerlinger Persönlichkeiten machen. Ein Stadtrundweg, der unsere Stadt mit all ihren Facetten präsentiert, wurde bereits 1980 vom Verein für Heimatpflege eingerichtet und ist bis heute attraktiv. 32 Tafeln markieren interessante Bauten und Kunstwerke. Vom 1417/18 errichteten Firstständlerhaus bis zum 1998 eröffneten und preisgekrönten Büchereigebäude am Europaplatz wird jede Station in diesem Begleitheft beschrieben. Bilder aus vergangener Zeit machen die Veränderungen erlebbar. Die Beschreibungen sind auch auf den Webseiten der Stadt und des Heimatpflegevereins sowie über die QR-Codes auf den Stationstafeln abrufbar.

Nach umfangreicher Aktualisierung erscheint dieses Begleitheft nun schon in der 4. Auflage. Allen Mitwirkenden möchte ich hierfür herzlich danken.

Den Besucherinnen und Besuchern, aber auch den Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die unsere lebenswerte Stadt mit Flair auf den historischen Spuren erkunden, wünsche ich interessante Entdeckungen und eine erlebnisreiche Zeit hier in Gerlingen!

Ihr



Dirk Oestringer
Bürgermeister

STADTRUNDWEG GERLINGEN

– AKTUELL SEIT 1980 –

Die Gemarkung Gerlingen war schon vor 7.000 Jahren in der Jungsteinzeit, später bei Kelten, Römern und bei den Alamanen unter ihrem für Gerringen namensgebenden Anführer Gero ein beliebter Siedlungsort. Erstmals erwähnt in einer Urkunde des Klosters Lorsch im Jahre 797 n. Chr. können wir auf eine über 1.200-jährige Geschichte zurückblicken. Bis zum Jahre 1942 gehörte auch Schloß Solitude zum Dorf Gerlingen.

Am 30. Juni 1958 wurde Gerlingen mit damals 10.500 Einwohnern zur Stadt erhoben. Der Zuzug aus dem Umland blieb weiterhin stark. Rings um den historischen Dorfkern entstanden neue Siedlungen und 1965–75 wurde mit Rathaus, Hallenbad und Stadthalle die Stadtmitte neugestaltet. Die Ansiedlung bedeutender Unternehmen ergänzte die mittelständische Wirtschaftsstruktur. Dank über 100 Vereinen bietet Gerlingen eine lebendige Kultur- und Sportszene, aber auch beispielhaftes soziales Engagement sowie traditionellen Weinbau und eine vielfältige Gastronomie.

Mit der französischen Stadt Vesoul verbindet uns seit 1964 eine Städtepartnerschaft, ab 1987 mit der ungarischen Stadt Tata und seit 1988 mit Seaham in Nordost-England. Schon vor der Wiedervereinigung wurden fortdauernde freundschaftliche Beziehungen zur thüringischen Stadt Gefell geknüpft. Der Neue Platz an der Straßenbahn-Endhaltestelle wurde 2022 als Europaplatz benannt.

Der Stadtplan mit den Stationsnummern am Ende des Heftes weist den Weg zur Entdeckung unserer vielfältig schönen Heimat, für die wir uns nach Kräften einsetzen!



Jürgen Wöhler

Verein für Heimatpflege Gerlingen e. V.

1

RATHAUSPLATZ 1 – NEUES RATHAUS

Erbaut 1967 von den Architekten Adolf und Hans Bregler, aufgestockt 1987. Höhenmarkierung 339,5 m über NN. Weitere Bauten des Projektes „Stadtmitte“: Volksbank (1974), Stadthalle und Hallenbad (1975).



Diese wurden nach Abriss von fast 40 überwiegend Fachwerk-Gebäuden um das so genannte „Badgässle“ verwirklicht. Dort wurde schon 1399 eine Badstube erwähnt und 1524 wird als „Bader“ ein Hans Schluch genannt. „Bader“ waren Ärzte für kleine Leute und zuständig für einfache hygienische und medizinische Dienstleistungen.

Ein Modell des alten Badgässle ist im Foyer der Stadthalle auch von außen zu sehen!



DAS ALTE BADGÄSSLE

2

ALTES RATHAUS MIT URBANBRUNNEN

Erbaut 1828 anstelle eines früheren Rathauses. Die Westwand des Rathauses wurde nach Einsturz 1880 massiv in lokalem rotem Sandstein erneuert.



Bereits 1616 gab es ein Amtshaus für den Schultheißen, wahrscheinlich aber an anderer Stelle. 1624 ist ein Rathaus mit einer Kelter im Untergeschoss erwähnt. 1505 gab es einen „Tanzplatz“, der 1648 als „Tanzplatz vor dem Urbanbrunnen“ bezeichnet wird. Nach altem Recht durften gegen eine Gebühr Hochzeiten im Rathaus gefeiert werden. Der Tanz fand im Ratssaal, bei großen Hochzeiten und im Sommer auch auf dem Platz vor dem Rathaus statt.

Urbanbrunnen mit Statue des Weinheiligen Urban, aufgestellt wohl vor der Reformation (1534/35) in Gerlingen und schon bei einer Renovierung 1732 als „uralt“ bezeichnet. Brunnen und Urbanfigur restauriert 1950 durch Fritz von Graevenitz und Gustav Jäger; 1990 erneut renoviert.



BRUNNEN MIT URBAN ZUM RATHAUS GEWANDT; UM 1926



RATHAUS MIT RENOVIERTEM URBANBRUNNEN; UM 1955

3

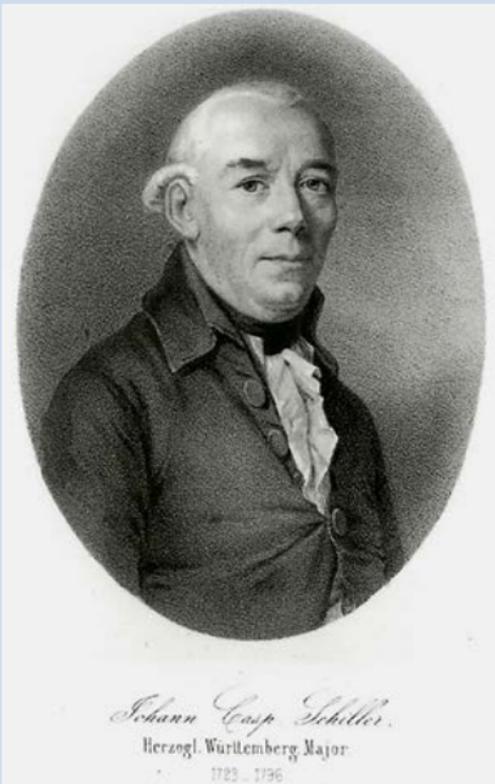
KIRCHSTR. 1 – JOHANN- CASPAR-SCHILLER-BRUNNEN

Errichtet 1988 von Bildhauer Jürgen Goertz, dem Sieger eines Wettbewerbs zur Gestaltung des Brunnens. Die bronzene Brunnenskulptur würdigt die Verdienste von Obristwachtmeister Johann Caspar Schiller um die Obstbaumzucht und den Weinbau in Württemberg und seine Verbindung zu Gerlingen. Grundlegend waren seine auf praktischer Erfahrung beruhenden Bücher zu Landwirtschaft und Weinbau (1767/68) sowie zur Baumzucht (1795).

Der Vater des Dichters Friedrich Schiller lebte von 1775 bis zu seinem Tod 1796 mit seiner Familie auf der bis 1942 zu Gerlingen gehörenden Solitude und leitete die dortige herzogliche Obstbaumschule. Er wurde mit seiner im gleichen Jahr verstorbenen Tochter Christine Karoline, genannt Nanette, im gemeinsamen Grab am Chor der Petruskirche beigesetzt.



SCHILLERBRUNNEN



**HISTORISCHES BILD
VON JOHANN CASPAR
SCHILLER**

4

KIRCHSTR. 5 – EHEMALS GEBURTSHAUS DES MISSIONARS JOHANNES ZIMMERMANN

Hier stand bis 1978 das Geburtshaus des Missionars und Sprachforschers Johannes Zimmermann, geb. 02.03.1825, gest. 13.12.1876.

Johannes Zimmermann war Missionar der Basler Mission im Kroboland (heute Ghana in Westafrika), damals Goldküste genannt. Er verfasste ein heute noch verwendetes Wörterbuch der dortigen GA-Sprache und förderte Ackerbau sowie Viehzucht. 1972 wurde in Odumase eine Kirche zu seinem Gedächtnis erbaut und mehrfach waren Besucher aus Ghana in Gerlingen. 1976 der Stammesfürst Konor (König) Nene Azu Mate Kole, dessen Urgroßvater mit Johannes Zimmermann befreundet war. Sein Nachfolger Konor Nene Sackitey II besuchte Gerlingen mehrfach und noch heute bestehen Verbindungen zu Odumase.



**GEBURTSHAUS VON JOHANNES ZIMMERMANN;
ZEICHNUNG VON OTTO SCHÖPFER**



MISSIONAR ZIMMERMANN MIT FAMILIE

5

KIRCHSTR. 18 – GEBURTSHAUS DES MISSIONARS JOHANNES REBMANN

Johannes Rebmann (1820 – 1876) wurde in Basel als Missionar ausgebildet. Er war von 1845 bis 1875 in Ostafrika, dem heutigen Kenia/Tansania tätig. Ausgesandt wurde er von einer englischen Missionsgesellschaft, weil das Gebiet damals noch englische Kolonie war.

Am 11. Mai 1848 erblickte er als erster Europäer den schneebedeckten Gipfel des Kilimandscharo, wobei der Schneebericht zunächst auf große Skepsis stieß. Sein Tagebuch ist im Stadtarchiv als Original und Abschrift vorhanden. 1848 fertigte er mit den Missionaren Jakob Erhard aus Bönningheim und Dr. Ludwig Krapf aus Derendingen die erste Landkarte des Gebietes um den Kilimandscharo an. 2022 wurde in Kalali/ Tansania eine Straße nach ihm benannt.

Nach Bewahrung des Hauses vor dem geplanten Abriss und Renovierung 2003/4 gibt es jetzt im Erdgeschoß eine Missionsstube mit Informationen zu den Gerlinger Missionaren und Missionsfrauen.

8



REBMANNSHAUS MIT MISSIONARSTUBE



JUGENDBILD JOHANNES REBMANNS

6

KIRCHSTR. 18/20 UND 22/24 – WEINGÄRTNER-DOPPELHÄUSER

Weingärtner-Doppelhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert mit gemeinsamer überbauter Hofeinfahrt, tiefen Kellern und Scheunen im Hof. Die 1989 abgerissene Scheune im Hof von Nr. 18/20 trug die Inschrift „Die Scheir stedt in Gotes Handt. Der Her behiedt sie vor Feir und vor Brand 1602 H.S.“

Jede Hälfte hatte einen separaten Treppenaufgang, eigenen Keller und hinten im Hof die eigene Scheune. Weitere Doppelhäuser dieses Typs sind in der Hirschstraße 3/3a und Hauptstraße 70 erhalten.

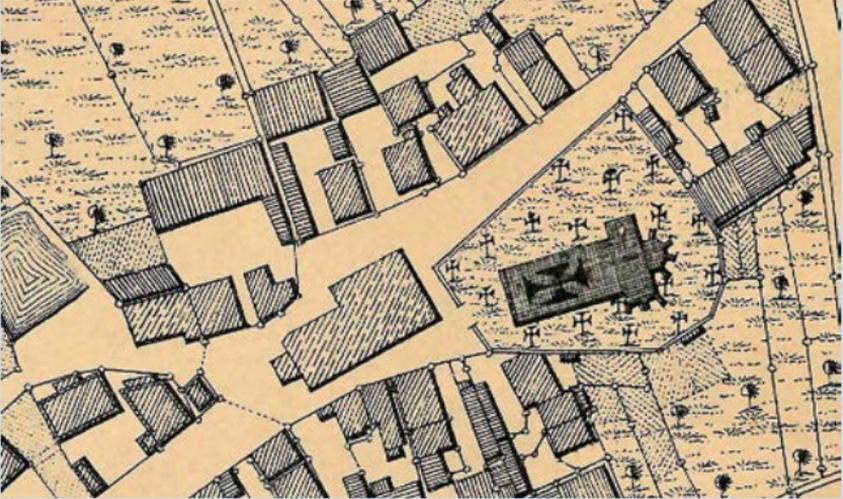
**7**

KIRCHSTR. 42 – KELTERPLATZ

Bereits im 12. Jahrhundert besaß das Kloster Hirsau in Gerlingen drei Morgen (ca. 1 Hektar) Weinberge und schon 1399 ist eine Kelter erwähnt. Hier stand bis 1885 die große Kelter, die 6 Pressen mit eichenen „Bäumen“ hatte. Im Dorfplan von 1831 ist ihr Grundriss sogar größer als die Petruskirche gezeichnet. 1624 wird eine weitere Presse im Untergeschoß des Alten Rathauses erwähnt, die mit dem Rathausneubau 1828 weg-

10

fiel. 1731 gab es in Gerlingen trotz der Folgen des 30jährigen Krieges noch rund 140 ha Weinberge. Wegen aufkommender Konkurrenz durch Obstanbau mit Mosterzeugung und Befall der Weinberge mit Mehltau schrumpfte die Rebfläche auf nur noch 30 ha zum Ende des 1. Weltkrieges. Heute gibt es ca. 7 ha in den Lagen Lettlenberg, Rote Halde und Tal.



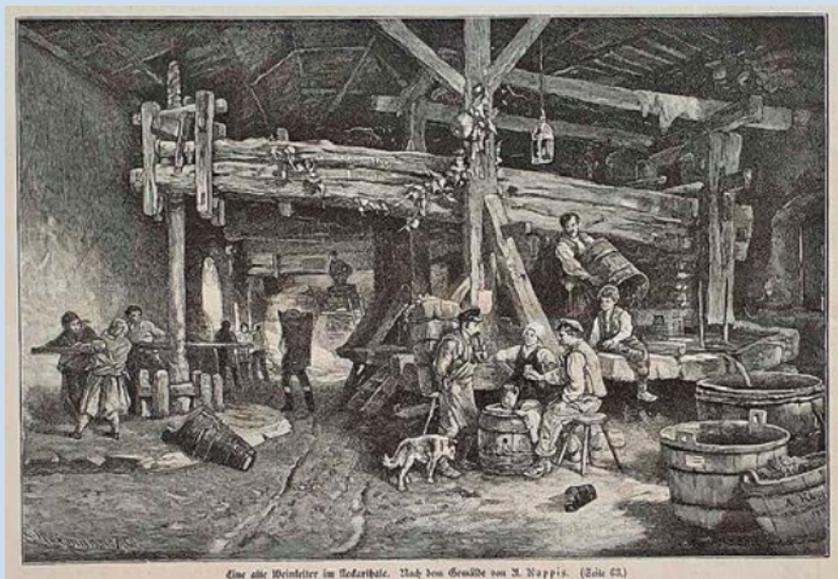
DORFPLAN VON 1831

Nach Abriss der Kelter 1885 diente der Kelterplatz bis 1958 als Schulhof für das benachbarte Alte Schulhaus, das heutige Stadtmuseum.

Anlässlich der deutschen Wiedervereinigung wurde hier am 3.10.1990 ein „Baum der Deutschen Einheit“ gepflanzt.



KELTERPLATZ VON DER PETRUSKIRCHE AUS



Eine alte Weinkelter im Bodensale. Nach dem Gemälde von N. Nappis. (Zoll 63.)

KELTER IN SCHWABEN UM 1900

8

KIRCHSTR. 42 – FIRSTSTÄNDERHAUS

Ältestes Gebäude von Gerlingen und wohl ältestes Firstständerhaus in Südwestdeutschland, erbaut 1417/18.

Bei dieser Bauweise wurde nicht Stockwerk auf Stockwerk aufgebaut, sondern die von unten nach oben in der Hausmitte durchlaufenden Balken (Firstständer) stützen den Dachfirst. Nach der Renovation des Gebäudes im Jahre 1993 ist die Konstruktion nur noch im rußgeschwärzten Dachstuhl gut erkennbar. Schon im 16. Jahrhundert wurde die Nordwestecke wegen des Baus der Kirchhofmauer abgeschnitten. An diesem erhöhten Platz stand wohl schon seit der alemannischen Landnahme der Herrenhof des frühen Dorfes.



HAUS IM JAHR 1993; VOR DER SANIERUNG

9

EVANGELISCHE PETRUSKIRCHE

1275 wird erstmals eine Kirche in Gerlingen erwähnt. Ältester Bauteil der heutigen Petruskirche ist der 35 m hohe Turm. Das eindrucksvolle Schiff wurde 1463 (Jahreszahl an der nordwestlichen Giebelseite links vom Eingang) bis nach 1495 durch die Bauhütte des Peter von Koblenz und des Hans Wunderer von Pfaffenhofen ausgeführt. Nach 1500 wurde auf der Südseite

des Chores eine gewölbte Sakristei angebaut. Ein aus der nördlichen Turmmauer herausragender Ausguss-Stein erinnert daran, dass zuvor das gewölbte Erdgeschoss des Turms als Sakristei gedient hatte.



Der Raumeindruck der Kirche blieb trotz Veränderungen, wie Fenster, Kanzel und Einbau der Emporen weitgehend erhalten. Zu beachten sind die schöne Flachdecke im Schiff und vor allem das kunstvolle Netzgewölbe mit großartigen Schlusssteinen im spätgotischen Chor. Diese zeigen von Ost nach West:

- das Meisterzeichen des leitenden örtlichen Baumeisters (Name unbekannt); wohl Mitarbeiter des Oberbaumeisters Peter von Koblenz,
- das Landeswappen Herzog Eberhards von 1495, als er auf dem Wormser Reichstag vom Grafen zum Herzog aufgewertet wurde,
- die Mutter Maria mit dem Jesusknaben,
- den Apostel Petrus,
- den Apostel Paulus,
- die heilige Katharina,
- die heilige Barbara,
- den heiligen Veit,
- den heiligen Sebastian,
- Meisterzeichen des Hans Wunderer von Pfaffenhofen.

Aufmerksamkeit verdienen auch der überlebensgroße Kruzifixus am Altar, die Petrusfigur an der Südwand des Schiffs (die bis 1979 auf dem Westgiebel stand, wo seitdem eine Kopie aufgestellt ist), das Taufbecken und ein kleiner Rest des Chorgestühls. Sie alle stammen wohl aus dem Ende des 15. Jahrhunderts noch vor der 1534/35 in Württemberg eingeführten Reformation.



Der nach dem Dreißigjährigen Krieg aus Thüringen gekommene Maler Hans Wolfgang Buchenau, hat 1679/80 die schon 1581 eingebauten Emporen mit einem Bilderzyklus über das Leben Jesu geschmückt und den Prospekt der Orgel, die im Chor den Platz des ehemaligen Hochaltars einnahm, „illuminiert und gezieret“.

Die Mauer um Kirche und ehemaligen Friedhof (mit Steinen von 1535 und 1590), zeugt von einer ursprünglich wehrhaften Anlage. An der Kirche außen sieht man Ehrenmale für den 1. und den 2. Weltkrieg, geschaffen 1928 und 1958 durch Fritz von Graevenitz. Am Chor außen ist die Grabstätte von Friedrich Schillers Vater Johann Caspar und der Schwester Christiane Karoline genannt Nanette, beide gestorben 1796. Vor der Kirche steht der „Missionar Johannes-Zimmermann-Gedenkstein“, gestaltet 1976 von Franz Dakay.



BLICK IN DEN CHOR



SCHLUSSTEIN MIT HERZOGLICHEM WAPPEN VON 1495

WEILIMDORFER STR. 9/11 – STADTMUSEUM

Schon 1559 mit Einführung der Schulpflicht für Jungen in Württemberg wurde in Gerlingen eine Schule erwähnt. Ab 1649 galt eine allgemeine Schulpflicht auch für Mädchen. Die Schule stand ebenso wie der Nachfolgebau von 1711 an der Stelle des heutigen Johannes-Zimmermann-Gedenksteins direkt neben der Petruskirche.

1818 erbaute die bürgerliche Gemeinde an Stelle eines alten Bauernhauses dieses Schulhaus mit zwei Schulzimmern im Obergeschoß und einer Lehrerwohnung im Erdgeschoß. 1850/51 wurde es um einen nördlichen Anbau erweitert, der auf einem Kellergewölbe von 1563 steht. Im Jahre 1913 wurde das Schulhaus umgebaut und ein neues Treppenhaus angelegt. Bis 1958 waren hier die Volksschule für die unteren Klassen sowie im Erdgeschoss Lehrerwohnungen untergebracht. Nach Umbau und Öffnung eines Gehwegs unter Arkaden im Erdgeschoß befindet sich hier seit 1982 das Stadtmuseum bestehend aus dem Gerlinger Heimatmuseum und dem Museum der Deutschen aus Ungarn.



Gegenüber stand der Widdumhof, aus dessen Einkünften im Mittelalter die Pfarrer besoldet und die Kirche unterhalten wurde. Bis 1900 waren die Häuser des Dorfes durchnummeriert. Die Nummerierung begann mit dem Widdumhof als Nr. 1 und 2. Sie führte von dort in ununterbrochenem Zug durch alle Gassen und kehrte mit der letzten Nummer zum alten Schulhaus auf der nördlichen Straßenseite zurück.



SCHULHAUS VOR 1958 NOCH OHNE ARKADENGANG IM EG

11

WEILIMDORFER STR. 5 – FRÄNKISCHE HOFANLAGE (DREISEITHOF)

Bauernhöfe dieses im Norden unseres Bundeslandes beheimateten Typs sind um einen nach der Straße hin offenen Hof angelegt. Die Scheune schließt die Hofanlage nach hinten ab. Das Wohnhaus ist mit der Giebelseite zur Straße ausgerichtet. Gegenüber liegen die Nebengebäude: Wagenschuppen, Holzlege, Mosttrotte (=Mostpresse), Waschhaus und Schweineställe. Im meist darüberliegenden sog. „Ausgedinghäusle“ lebten die Altbauern nach Übergabe des Hofes an ihre Kinder.

Das schmale Wiesengässle zwischen Haus Nr. 3 und 5 verläuft entlang der früheren Dorfgrenze, dem Etter, bis zur Ditzinger Straße.



12

WEILIMDORFER STR. 1 – FACHWERKHAUS MIT „MÄNNLE“

Das Bauernhaus Weilimdorfer Str. 1 ist vorbildlich renoviert. Bemerkenswert ist das Fachwerk mit dem „Männle“, einer menschlichen Figur im Giebel unterhalb des Dachfirstes. Mund und Zunge der Figur führten in einen Taubenschlag.



SCHULSTR. 19 – HAUS DER VOLKSHOCHSCHULE

Hier war bis 1906 die „Wette“, ein Feuerlöschteich, der vom Pfarrbrunnen gespeist wurde und dessen Wasser durch den Wettegraben abfloss. An der Stelle des Löschteiches wurde 1912 das Feuerwehrgerätehaus errichtet, in das auch der 1903 eröffnete erste Gerlinger Kindergarten, das „Schüle“, umzog. Das Gebäude wurde 1991/92 zum Haus der Volkshochschule umgebaut.



Das seit 1848 bestehende Gemeindebackhaus wurde 1957 gegen großen Widerstand abgerissen, um Platz für die damals eingerichtete Straßenbahndaltestelle zu schaffen. Der Backofen wurde ins damalige Feuerwehrhaus verlegt und wird auch in der heutigen Volkshochschule noch genutzt. Ebenfalls abgerissen wurden das gegenüber liegende Pfarrhaus, die Pfarrscheuer und ein Gerätehaus der Gemeinde.



FEUERWEHRHAUS MIT ALTEM BACKHAUS

Erhalten blieb eine Scheune gegenüber, die bis 1850 als herzogliche Zehntscheuer diente. Zur Erntezeit mussten die Korngarben so lange auf dem Feld bleiben, bis der Zehntmeister oder Zehntknecht jede zehnte Garbe für die Grundherren aussortiert hatte. Dies waren der Herzog, das Hospital Stuttgart, das Kloster Hirsau und andere Herrschaften.

EHEMALIGE ZEHNTSCHEUER AN DER QUERSTR.



SCHULSTR. 13 – EUROPA-PLATZ – STADTBÜCHEREI

Die von Architekt Hans Klumpp geplante Stadtbücherei mit 917 qm Nutzfläche wurde 1998 eröffnet und mehrfach ausgezeichnet. Aus den großflächigen Holz-Glas-Fassaden stechen Grüntöne vorpatinierter Kupferplatten hervor. Der Innenausbau mit 4 Stockwerken soll dem Mittelschiff einer Basilika gleichen.



Platz und Brunnen entstanden 1997 auf dem Gelände des ehemaligen Bauhofs im Zuge des Baus der Endhaltestelle der Stadtbahn U 6. Im Jahr 2022 erfolgte die Benennung als „Europa-Platz“ im Sinne der Völkerverständigung beim Zusammenwachsen Europas und Pflege der Städtepartnerschaften. Der Brunnen wurde gleichzeitig zu Ehren des früheren Bürgermeisters (1983 – 1999) und Ehrenbürgers als „Albrecht-Sellner-Brunnen“ benannt. In seiner Amtszeit wurden die Städtepartnerschaften mit Tata und Seham begründet, einige Brunnen neu errichtet sowie die Stadtbahnendhaltestelle hierher verlegt.



15

SCHULSTR. 2 – EVANGELISCH-METHODISTISCHE CHRISTUSKIRCHE

Schon 1872 fand der erste Gottesdienst der Evangelischen Gemeinschaft (EG) im Haus von Georg Zimmermann statt, ab 13.12.1925 in der neu erbauten Kirche. Wegen der nach den Weltkriegen verteilten Lebensmittelpenden amerikanischer Glaubensbrüder wurde sie im Volksmund auch „Schmalzkirche“ genannt. Mit der weltweiten Fusion der Evangelischen Gemeinschaft und der Methodistenkirche zur Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) erfolgte 1968 die Benennung in Christuskirche.

**16**

SCHILLERSTR. 13 – CVJM-HAUS MIT GARTEN

1905/06 vom Architekten Carl Schweizer für den evangelischen Männer- und Jünglingsverein (seit 1925 CVJM) erbaut – und später auch vom Jungfrauenverein genutzt – Vereinsheim an der erst 1905 angelegten Schillerstraße.

Der eingeschossige Sichtbacksteinbau zeigt die Architektur der Heimatschutzbewegung, die um die Wende zum 20. Jahrhundert als Reaktion auf die Industrialisierung entstand. Der Garten als typischer Bestandteil eines Landhauses diente dem Verein auch zum gemeinsamen Sport.

Östlich grenzt der historische Etterweg (Wiesengässle) an. Etter hieß der Dorfzaun, der das Dorf gegen die Feldmark und gegen die Allmand, das von Allen gemeinsam genutzte Weideland, abschloss. Der Zaun sollte verhindern, dass das frei umherlaufende Vieh (Schweine, Hühner und Gänse) in die Felder hinauslief. Der Etter war auch eine Rechtsgrenze, über die hinaus erst ab etwa 1840 gebaut werden durfte.



17

DITZINGER STR. 1 – EHEMALIGES SCHULHAUS

Das dreistöckige Backsteingebäude wurde 1885/86 durch Oberamtsbaumeister Wilhelm Arnold als Ergänzung zum „Alten Schulhaus“ von 1818 in der Weilimdorfer Straße 11 erbaut. Beide wurden bis zum Neubau der Pestalozzischule 1958 als Schulhäuser und Lehrerwohnungen genutzt.

Das Gebäude Ditzinger Str. 1 hat 2021 als Ergebnis einer öffentlichen Abstimmung dem benachbarten Platz „Am alten Schulhaus“ zum Namen verholfen. Seit 1996 wird das Erdgeschoß als Jugendcafé „Konfus“ genutzt.

An dieser Stelle außerhalb des Unteren Tors, welches die Hauptstraße nach Norden abschloss, stand schon 1831 ein Armen- und Siechenhaus als einziges Haus außerhalb des Etters, über den hinaus erst ab etwa 1840 gebaut werden durfte.



18

HAUPTSTR. 4 – RESTE EINES DREISEITHOFES

Die einst großzügige Hofanlage stammt vom Ende des 17. Jahrhunderts.

Vom gängigen Modell der Dreiseithöfe weicht die Hofanlage ab, denn das Wohnhaus steht mit der Traufseite zur Straße. Das Erdgeschoss wurde später aus Backsteinen neu aufgebaut. Inschrift auf dem Mittelbalken zur Straßenseite: „Wohnhaus erbaut 1687 von Joh. Michel Vogell und A. Margareta“.

24 Bis etwa 1740 Haus der Wundarztfamilie Vogel.

Der Hof war durch eine Mauer abgeschlossen, mit großem Torbogen als Wageneinfahrt und kleinem Tor für Fußgänger. Diese und alle Nebengebäude wurden dem Verkehr und dem Neubau des Träuble-Areals geopfert.

Zur Linken steht ein einstöckiges Wohnhaus aus dem 17./18. Jahrhundert mit reich verziertem Fachwerkgiebel.



BILD VON HAUPTSTR. 4 UM 1956



HOFANLAGE HAUPTSTR. 4, AQUARELL VON REINHOLD GOOS (1981)

19

HAUPTSTR. 19 – HAUS DES KÜFER- OBERMEISTERS LORENZ MAISCH

Das ehemals einstöckige Wohnhaus mit schönem Zierfachwerk wurde zusammen mit den beiden Kellern 1591 erbaut und 1787 aufgestockt. Die Erdgeschosswand zur Hauptstraße wurde im Jahre 1914 nach einem Erdbebenschaden mit Backsteinen aufgemauert.

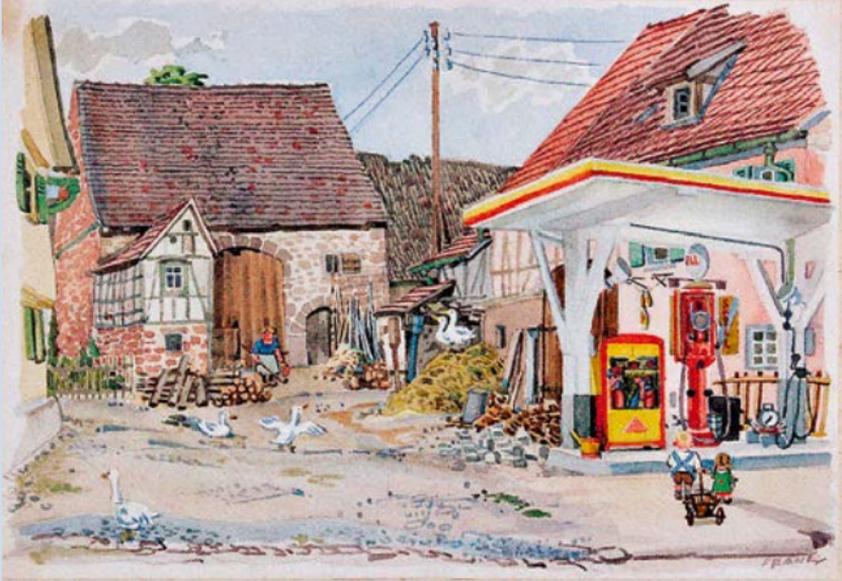
Über der Haustüre befand sich ein schönes Holzschild mit der Inschrift: „Lorenz Maisch, Kiefer und Zoller. Dessen Ehefrau Ann Barbara Maischin. Der Sohn Johann Jakob Maisch 1787“. Die Inschrift wird von einer barbusigen Nymphe und einem Wassermann flankiert. Das Schild ist jetzt im Stadtmuseum zu sehen.

Zoller oder Acciser hießen die Einnehmer von Branntwein- und anderen Verbrauchssteuern. Maisch ist einer der ältesten Gerlinger Familiennamen.



BILD DES HOLZSCHILDES (JETZT IM STADTMUSEUM)

Gegenüber an der heutigen Einfahrt zum Kronenhof in der ehemaligen Hauptstraße 26 befand sich bis 1954 eine Tankstelle.



AQUARELL VON HUGO FRANK (1955)

20

HAUPTSTR. 20 – DREISEITHOF AUS DEM 18./19. JAHRHUNDERT

Das zweistöckige Wohnhaus (seit 1996 Gasthaus „Gerlinger Hof“) wurde 1721 vom Bäcker Johann Georg Roth erbaut. 1811 erweiterte der Bäcker Jacob Roth das Haus um einen rückwärtigen Anbau. Seine Bauherrentafel im Hof zeigt eine Brezel. Unter der Scheune ist der Keller eines Vorgängerbaus erhalten. Das „Bäule“, der ehemalige Schweinestall mit Futterboden, stammt aus dem 19. Jahrhundert. Seitlich zur Eltinger Straße: sehenswertes Schmuckwerk; der in die Wand eingelassene altertümliche Steinkopf ist allerdings ein eigenhändiges Werk des Hausbesitzers, der das gesamte Ensemble 1996 schön renoviert hat.



GERLINGER HOF



BAUHERRENTAFEL MIT BREZEL

Gegenüber („Bistro Courage“), Eltinger Straße 2 war ein Wohnstallhaus, erbaut 1583, das nach dem Firstständerhaus (Nr. 8) von 1417/18 das zweitälteste Wohnhaus in Gerlingen ist. Das Meisterzeichen M mit Kreuz darüber deutet auf den 1595 in Gerlingen gestorbenen Zimmermann Melchior Kreytzer hin.



ELTINGER STR. 2 MIT MEISTERZEICHEN MONTIERT

Rechts daneben im Haus Hauptstr. 18 befand sich bis 1966 das seit Mitte des 18. Jahrhunderts bestehende Gasthaus mit Metzgerei „Zum Ochsen“, welches um das Jahr 1877 oder früher vom gegenüberliegenden Haus Hauptstr. 11 hierher verlegt wurde. Im Aquarell von Dieter Saft aus dem Jahre 2010 ist der Stand von 1930 mit links Eltinger Straße 2 und mittig Hauptstraße 18 „Zum Ochsen“ abgebildet.



21

METERSTR. 10 – EHEMALIGES GASTHAUS „SCHWANEN“

Das Gasthaus „Schwanen“ wurde 1871 erbaut und erhielt 1910 einen großen Saalanbau. Gäste waren vor allem die von der Höhe zurückkommenden Steinbrucharbeiter. Mit der Industrialisierung und dem Bau der Straßenbahn 1926 pendelten viele Arbeiter nach Feuerbach und die Schwanenwirtschaft bezog 1928 das vormalige Lebensmittelgeschäft Schweizer in der Hauptstraße 33 (heute Gaststätte „Alt Gerlingen“).

Das Gebäude Meterstraße 10 diente im Zweiten Weltkrieg als Unterkunft für zum Arbeitseinsatz verpflichtete französische Kriegsgefangene.

Die Meterstraße ist nach der Bildstraße die zweite Straße, die außerhalb der Ettergrenze gebaut wurde und verläuft wie diese geradlinig. Sie wurde als erste Gerlinger Straße nach dem ab 1. 1. 1872 in Deutschland verbindlichen Metermaß gebaut. An der Kreuzung zur Urbanstraße war früher das „Bruckentor“, ein Gatter im Etterzaun. Der Name bezieht sich auf einen Übergang, der über den am „Körnles Brünnele“ (westlich der Mittleren Ringstraße) entspringenden Bach führte.

**EHEMALIGES
„GASTHAUS
SCHWANEN“,
ECKE ELTINGER-/
METERSTR.**



ALTES „GASTHAUS ZUR SCHWANE“ (VOR 1928)



**LEBENSMITTELGESCHÄFT SCHWEIZER IN HAUPTSTR. 33,
AB 1928 „GASTHAUS SCHWANEN“, JETZT „ALT-GERLINGEN“,
AQUARELL (ANONYM) UM 1920**

Erbaut 1975 von den Gerlinger Architekten Franz Brümmerdorf und Otmar Müller. Wurde zusammen mit der Stadthalle, dem neuen Rathaus und dem Gebäude der Volksbank als neue Stadtmitte konzipiert, wofür ca. 40 meist Fachwerkhäuser am ehemaligen Badgässle abgerissen wurden.



Die bronzenen Figurengruppe „Begegnung auf der Treppe“ hat Prof. Karl-Henning Seemann geschaffen. Sie wurde 1997 auf der Treppe vor der Volksbank aufgestellt und 2008 auf die Treppe vor dem Hallenbad umgestellt.



EINGANG MIT FIGURENGRUPPE

SCHULZENTRUM: GRUND-, REALSCHULE UND GYMNASIUM

Das Schulzentrum wurde 1952 mit der „Pestalozzische“ (heutiger Altbau) und einem zusätzlichen Neubau (heute Mittelbau) von 1958 errichtet.

Erweiterung 1970 durch die Realschule und 1973 durch das Gymnasium, das 2008 den Namen „Robert-Bosch-Gymnasium“ bekam und 2010-13 grundlegend saniert wurde. 2021 – 23 erfolgte eine umfassende Erneuerung der Realschule.

Als weitere Schulgebäude wurden 1963/66 die Breitwiesenschule und 1963 in der Waldsiedlung auf der Höhe die Waldschule und der Kindergarten gebaut.



**MITTELBAU DER PESTALOZZI-SCHULE MIT DEM 1982 ERÖFFNETEN
JUGENDHAUS**

Erbaut 1923 als Turn- und Festhalle von den Architekten Wilhelm Aldinger und Wilhelm Dongus. Die architektonische Formensprache steht in der Tradition der von Theodor Fischer geprägten Stuttgarter Schule, deren Vertreter schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts diesen Bautyp „Festhalle“ geschaffen hatten. Das Windrad davor schuf 1975 der Gerlinger Künstler Hans Geipel.



Die Inschrift über dem Eingang mit Gerlinger Wappen und Jahreszahl 1923 wurde von dem Bildhauer Fritz von Graevenitz gestaltet.



25

HAUPTSTR. 60 – RÖSSLEBRUNNEN

Errichtet 1957 durch den Bildhauer und Gerlinger Ehrenbürger Fritz von Graevenitz. Der Künstler hat das Pferd als Schmuck dieses Brunnens in Erinnerung an den Bauern und Fuhrmann Gottlieb Grob gewählt. Vor dessen Haus Hauptstr. 55 stand einst ein Brunnen mit Trog, wo Grob seinen Schimmel wusch.



Gut erhaltener Dreiseithof mit Haus, das wohl 1613 erbaut wurde und Scheune aus dem Jahr 1655. Die Nebengebäude (Viehstall, Werkstatt und Schweinestall) wurden um 1800 erbaut, als in der Landwirtschaft die Stallfütterung begann.

Mit diesem Haus schließt die Reihe der gut erhaltenen Dreiseithöfe in der Hauptstraße ab. Die Besitzer des Hofes können bis 1596 zurückverfolgt werden. Das Haus Nr. 66/1 ist eines der ältesten Häuser Gerlingens und wohl um 1550 erbaut worden.

Zu allen Hofanlagen in der oberen Hauptstraße gehörten Gemüse- und Obstgärten, die sich hinter den Scheunen bis zum Dorfzaun erstreckten, westlich bis zur heutigen Hasenbergstraße, östlich bis zum schmalen Etterweg, der heute die Hirschstraße mit der Gartenstraße verbindet.



Gegenüber in der Anlage mit dem Johannes-Rebmann-Denkmal lag das „Brechloch“, eine Grube, in der die Frauen den Flachs bearbeiteten und auf der Flachsbreche die Fasern von der Rinde des Halms befreiten.

OBERTORSTR. 1 – GAZELLE ALS JOHANNES-REBMANN DENKMAL

1957 von dem Bildhauer Fritz von Graevenitz geschaffenes Denkmal für den aus Gerlingen stammenden Missionar und Afrikaforscher Johannes Rebmann (siehe auch Rebmann-Haus Station 5). Als Motiv gewählt wurde zur Würdigung des Wirkens von Rebmann in Afrika mit der Gazelle ein dort beheimatetes Tier.

Noch um das Jahr 1900 reichten die damals 70 Hektar (aktuell 7 Hektar) Weinberge von der Höhe bis an die heutige Gartenstraße herab.



GARTENSTR. 1 – HAUS DES SALPETERERS HAUPTSTR. 73 – EHEMALIGES SCHIESSHAUS

Hier wohnte der „Salpeterer“, der von der Regierung beauftragt war, den Salpeter aus den Ställen zu sammeln, zu sieden und zu Schießpulver zu verarbeiten. Schießpulver wurde gewonnen aus 74 % Salpeter, 16 % Holzkohle und 10 % Schwefel. Das Haus Hauptstr. 73 diente der schon 1583 genannten Schützengesellschaft.



Hier beginnt der östliche Etterweg. Etter hieß der Dorfzaun, der verhinderte, dass das frei umherlaufende Kleinvieh (Enten, Hühner und Gänse) in die Felder hinauslief. Er schloss das Dorf gegen die Feldmark ab und gegen die Allmand, das gemeinsam genutzte Weideland. Er war auch eine Rechtsgrenze, denn außerhalb durfte bis gegen 1840 nicht gebaut werden. Für die Instandhaltung des Dorfzaunes und der Tore war ein Zaunknecht angestellt.

Als Ettertore sind bekannt: das „Untere Tor“, der „Hetzenstiegel“ in der Eltinger Straße, das „Bruckentor“ bei der heutigen Urbanstraße und das „Obere Tor“ am südlichen Ende der Hauptstraße. „Stiegel“ war eine Stelle im Zaun, die von Menschen überstiegen werden konnte, während dem Vieh der Ausgang verwehrt war.

KATH. KIRCHE ST. PETER UND PAUL; MAXIMILIAN-KOLBE-PLATZ

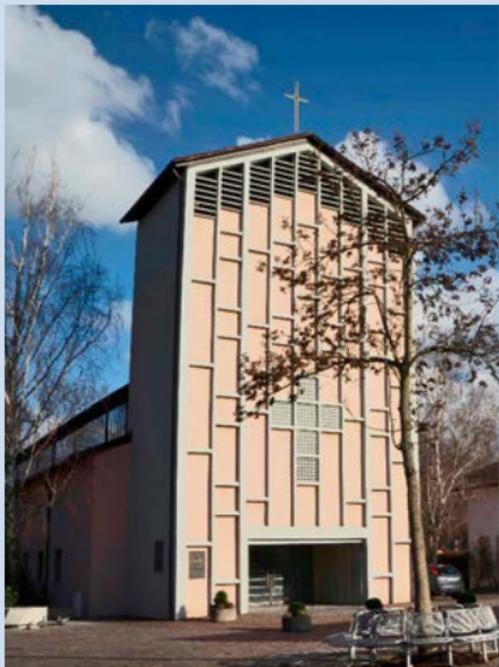
Die Katholische Kirche St. Peter und Paul wurde 1954/1955 nach Plänen von Regierungsbaumeister Otto Müller aus Gerlingen erbaut.

1939 gab es in Gerlingen nur 80 Katholiken, die von der Feuerbacher Pfarrei betreut wurden. Mit Ankunft der Flüchtlinge und Vertriebenen waren es 1946 bereits 850 Katholiken. Der erste katholische Gottesdienst in Gerlingen, nach der in Gerlingen 1534/35 eingeführten Reformation, fand am 2. Dezember 1946 in der evangelischen Petruskirche statt. Dank Spenden und viel Eigenleistung der Gemeindemitglieder konnte die neue Kirche gebaut und am 2./3. Juli 1955 eingeweiht werden.

Am 20.03.1985 wurde der Platz vor der Katholischen Kirche nach Pater Maximilian Kolbe SJ benannt, der 1941 in Auschwitz ermordet wurde.

Parallel dazu wurde der Platz vor der Evangelischen

Matthäuskirche nach Pastor Dietrich Bonhoeffer benannt, der 1945 als Mitglied des Widerstandes von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde.





Rohbau der Kirche mit Richtbaum am 13. November 1954



Blick auf die im Bau befindliche Kirche von der Keimenäckerstraße aus

30

HIRSCHSTR. 1 – WOHNHAUS DES HANS KEIL

Hier wohnte am Ende des Dreißigjährigen Krieges der Weingärtner Hans Keil, der mit seinen angeblichen Engelserscheinungen 1648 weit über Gerlingen hinaus die Gemüter erregte. Dem Lande drohten schwere Strafen, so habe ihm der göttliche Bote gesagt, wenn die Menschen und die Obrigkeit nicht vom sündigen Tun abließen. Als Beweis soll der Engel Reben abgeschnitten haben, die daraufhin Blut geschwitzt hätten.

Weil Keil in den Verhören bei seinen Engelserscheinungen blieb, wurde er auf der Burg Hohenneuffen eingekerkert. Nachdem er widerrief und den Herzog um Gnade bat, wurde er auf „öwig“ des Landes verwiesen und verbrachte den Rest seines Lebens in Bühl, dem „badischen Ausland“.



**ERSTE SEITE DER
FLUGSCHRIFT VON
1648 ÜBER DIE
ENGELSCHEI-
NUNG VON HANS
KEIL**

Die Hirschstraße hieß früher „Almosengasse“, weil sich dort ein Almosen- und Armenhaus befand. Es wohnten hier überwiegend Kleinbauern und Handwerker mit kleiner Landwirtschaft.

31

HAUPTSTR. 41/43 – MAHLTROG-BRUNNEN

Der Brunnen ist Ersatz für einen eisernen Trogbrunnen. Er wurde 1957 aufgestellt. Er besteht aus einem Trog und einem Laufstein mit der Jahreszahl 1748, die zum Mahlen von Obst und Getreide dienten. Sie wurden beim Abbruch eines Schuppens am Gebäude Schulstr. 15 gefunden und auf Vorschlag von Prof. von Graevenitz zu dem Brunnen umgestaltet. Ein weiterer Brunnen stand an der Stelle der heutigen Volksbank am Eingang der abgegangenen Badgasse.



DAS DREISTÖCKIGE GROSSE HAUS (1970 ABGEBROCHEN)

zeichnete sich vor allen Häusern des Dorfes aus. Es hatte eine erhöhte Lage, eine Höhe von 19 Meter, 3 Meter hohe Wohnge-
schosse und Fensterlei-
bungen im Renaissance
Stil. Vermutlich entstand
es wie das Nachbarhaus
Nr. 41 um 1600.



DAS GROSSE HAUS, AQUARELL VON REINHOLD GOOS (1959), LINKS DAVON DIE HEUTIGE GASTSTÄTTE „IM WENGERT“.

32

HAUPTSTR. 58 – GASTHOF ZUM „HIRSCH“

Schon 1772 als Gasthof erwähnt. Das 1862 nach einem Brand neu errichtete Gebäude war bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts Brauerei und zeitweise Branntweinbrennerei mit Gaststätte für einkehrende Fuhrleute sowie Haltestelle der Postkutsche. Hinter dem Haus reichte der Biergarten bis zum westlichen Dorfzaun, der heutigen Hasenbergstraße. Der Eiskeller der ehemaligen

44 Brauerei in der Alten Steige ist noch erhalten.



GASTHOF „HIRSCH“ UM DAS JAHR 1900 MIT PFERDESTÄLLEN IM ERDGESCHOSS. DAVOR DIE POSTKUTSCHE, IM HINTERGRUND LINKS DAS BRAUEREIGEBÄUDE UND RECHTS DAS EHEMALIGE SCHLACHTHAUS.

ZEITAFEL ZUR GESCHICHTE GERLINGENS

- 797** Erste Erwähnung als „Gerringen“ im Lorscher Codex
- 1350** Das Dorf hat etwa 260 Einwohner
- 1463** Bau der Petruskirche; vollendet nach 1495
- 1534** Johannes Pfall ist erster protestantischer Pfarrer
- 1558** Einrichtung einer Schule
- 1635** Von 1.300 Einwohnern sterben 548 in einem Jahr an Seuchen und Hunger
- 1653** Gerlinger See wird in Wiesenland umgewandelt
- 1654** Nach dem 30jährigen Krieg nur noch 476 Einwohner
- 1763** Herzog Carl Eugen lässt das Lustschloss Solitude bauen
- 1862** Schullehrer Däuble gründet mit dem Männergesangsverein den ersten Gerlinger Verein
- 1902** Einrichtung einer Kleinkinderschule
- 1903** Inbetriebnahme der Wasserleitung
- 1910** Elektrische Straßenbeleuchtung in Betrieb genommen
- 1918** Im 1. Weltkrieg 119 Gefallene, 2.000 Einwohner
- 1926** Straßenbahnverbindung Feuerbach-Gerlingen
- 1942** Zwangsweise Ausgemeindung der Solitude nach Stuttgart
- 1945** Im 2. Weltkrieg 238 Gefallene oder Vermisste, 4.000 Einwohner
- 1955** Wilhelm Eberhard wird als Nachfolger von Paul Hohly zum Bürgermeister gewählt
- 1958** Gerlingen wird „Stadt“. Von 10.500 Einwohnern sind 3.649 Heimatvertriebene
- 1960** Einrichtung der Realschule, 1970 in eigenes Gebäude
- 1964** Städtepartnerschaft mit Vesoul/Frankreich
- 1967** Einweihung des neuen Rathauses
- 1968** Einrichtung des Gymnasiums, 1973 eigenes Gebäude
- 1969** Patenschaft für die Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn
- 1970** Ansiedlung Hauptverwaltung der Robert Bosch GmbH
- 1973** Gerlingen kommt vom aufgelösten Landkreis Leonberg nach Ludwigsburg. Landesregierung lehnt Stuttgarter Antrag auf Eingemeindung von Gerlingen ab
- 1975** Einweihung von Stadthalle und Schwimmhalle
- 1978** Einweihung Altenhilfezentrum Breitwiesenhaus
- 1979** Gründung des Vereins für Heimatpflege Gerlingen e. V.

- 1982** Einweihung Stadtmuseum mit Gerlinger und Ungarn-deutschem Heimatmuseum. Inbetriebnahme der Brückentorhalle. Eröffnung des Jugendhauses
- 1983** Wahl von Albrecht Sellner zum neuen Bürgermeister
- 1984** Einbahnstraßenring in der Innenstadt; Erste Bestat-tungen im neuen Waldfriedhof
- 1991** Anlage eines Sees in den Breitwiesen
- 1992** Altes Feuerwehrhaus wird Haus der Volkshochschule
- 1994** Einweihung Petrushof bei der evangelischen Petruskirche
- 1995** Wahl des ersten Jugendgemeinderats
- 1997** Inbetriebnahme der neuen Stadtbahnendhaltestelle
- 1998** Eröffnung der neuen Stadtbücherei
- 1999** Wahl von Georg Brenner zum neuen Bürgermeister
- 2004** Eröffnung Missionars-Stube im Johannes-Rebmann-Haus
- 2007** Der Stadtbus wird in Betrieb genommen
- 2008** Einweihung neuer Rathausplatz
- 2009** Gymnasium wird „Robert-Bosch-Gymnasium“
- 2010** Starkregen überflutet zahlreiche Keller und beide Untergeschosse des Rathauses
- 2011** Zensus vom 9. Mai 2011: 18.626 Einwohner in 9.842 Wohnungen in 3.906 Gebäuden
- 2015** Eröffnung Pumptrack vor der Pestalozzischule. Albrecht Sellner wird 7. Ehrenbürger. „Mein Gerlingen – Stadtmarketing e. V.“ wird gegründet
- 2016** Mit dem Abbruch des Gasthauses „Träuble“ beginnt die 2020 abgeschlossene Neugestaltung einer 65 Ar großen Fläche mitten in der Stadt. Fußballverein FC Gerlingen entsteht aus der Fußballabteilung der KSG, dem FC Gehenbühl und dem Jugendfußballclub
- 2017** Annemarie-Griesinger-Haus für Senioren eröffnet
- 2018** Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK), Fahr-plan für die Gerlinger Stadtentwicklung bis 2030
- 2019** Dirk Oestinger wird zum Bürgermeister gewählt
- 2020** Ab März kommt durch das Corona Virus das öffentli-che Leben bis ins Jahr 2022 zum Erliegen
- 2022** Einweihung des neuen katholischen Gemeinde-zentrums bei der St. Peter und Paulkirche. Der Platz an der Stadtbahn-Endhaltestelle wird „Europa Platz“

DAS WAPPEN VON GERLINGEN

Mindestens seit dem Jahre 1598 zeigen die Siegel und Stempel der Gemeinde Gerlingen eine Traube, was die damalige Bedeutung des hiesigen Weinbaus deutlich macht. Auf Anfrage im Jahre 1923 hat die Landesarchivdirektion Gerlingen geraten, entweder die Weintraube oder das alte Wappen der Herren von Gerringen als Ortswappen anzunehmen.



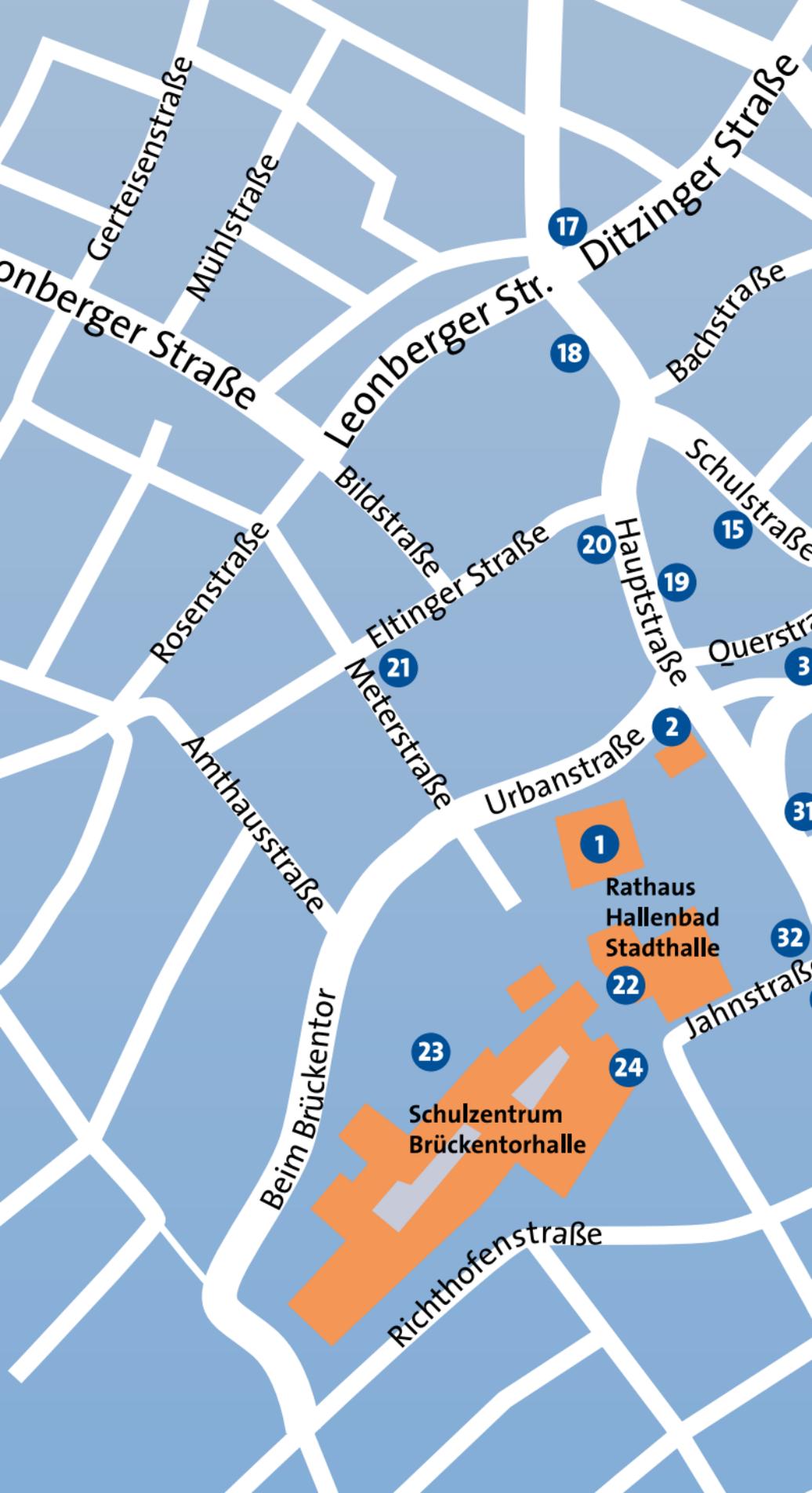
Erst im Jahr 1937 wurde der zweite Vorschlag wieder aufgegriffen und das heutige Wappen, eine Kombination des Wappens der Herren von Gerringen und der württembergischen Hirschstange angenommen. Das Schildhaupt ist golden (gelb), darin liegend eine fünfendige Hirschstange für die Zugehörigkeit zu Württemberg. Unter dem Schildhaupt befinden sich auf schwarzem Grund zwei abgewendete goldene (gelbe) Radfelgen oder Lenkscheite – die beweglichen Teile der Wagendeichsel – aus dem Wappen der Gerringen Herren von 1425. Aus dessen Schildhaupt wurden die Farben Gelb-Schwarz (Gold-Schwarz) für die Gemeindeflagge genommen, die Gerlingen am 1. Juli 1952 von der vorläufigen Landesregierung verliehen wurde.

**KIESERSCHE FORSTKARTE NR. 183 (VON 1682);
HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART**



DIE STATIONEN DES RUNDWEGS

1. Rathausplatz 1 – Neues Rathaus
2. Altes Rathaus mit Urbanbrunnen
3. Kirchstr. 1 – Johann-Caspar-Schiller-Brunnen
4. Kirchstr. 5 – ehemals Geburtshaus des Missionars Johannes Zimmermann
5. Kirchstr. 18 – Geburtshaus des Missionars Johannes Rebmann
6. Kirchstr. 18/20 und 22/24 – Weingärtner-Doppelhäuser
7. Kirchstr. 42 – Kelterplatz
8. Kirchstr. 42 – Firstständerhaus
9. Evangelische Petruskirche
10. Weilimdorfer Str. 9/11 – Stadtmuseum
11. Weilimdorfer Str. 5 – Fränkische Hofanlage (Dreiseithof)
12. Weilimdorfer Str. 1 – Fachwerkhaus mit „Männle“
13. Schulstr. 19 – Haus der Volkshochschule
14. Schulstr. 13 – Europa-Platz – Stadtbücherei
15. Schulstr. 2 – Evangelisch-methodistische Christuskirche
16. Schillerstr. 13 – CVJM-Haus mit Garten
17. Ditzinger Str. 1 – ehemaliges Schulhaus
18. Hauptstr. 4 – Reste eines Dreiseithofes
19. Hauptstr. 19 – Haus des Küferobermeisters Lorenz Maisch
20. Hauptstr. 20 – Dreiseithof aus dem 18./19. Jahrhundert
21. Meterstr. 10 – ehemaliges Gasthaus „Schwanen“
22. Hauptstr. 50 – Hallenbad
23. Schulzentrum: Grund-, Realschule und Gymnasium
24. Hasenbergstr. 14 – Jahnhalle
25. Hauptstr. 60 – Rösslebrunnen
26. Hauptstr. 76 – Dreiseithof
27. Obertorstr. 1 – Gazelle als Johannes-Rebmann Denkmal
28. Gartenstr. 1 – Haus des Salpeterers
Hauptstr. 73 – ehemaliges Schiesshaus
29. Kath. Kirche St. Peter und Paul; Maximilian-Kolbe-Platz
30. Hirschstr. 1 – Wohnhaus des Hans Keil
31. Hauptstr. 41/43 – Mahltrog-Brunnen
32. Hauptstr. 58 – Gasthof zum „Hirsch“



Gerteisenstraße

Mülhstraße

Leonberger Straße

Leonberger Str.

Ditzinger Straße

Bachstraße

Rosenstraße

Bildstraße

Eltinger Straße

Schulstraße

Hauptstraße

Querstraße

Meterstraße

Urbanstraße

Amthausstraße

Beim Brückentor

Richthofenstraße

Jahnstraße

1
Rathaus
Hallenbad
Stadthalle

23
Schulzentrum
Brückentorhalle

22

24

17

18

15

19

21

3

31

32

32

GERLINGEN IN ZAHLEN

EINWOHNERZAHLEN (BIS 1942 MIT SOLITUDE)

1633	1.037	1956	8.507
1654	476	1961	13.706
1840	1.548	1970	18.191
1900	1.939	1987	17.938
1919	2.329	2011	18.626
1933	2.871	2022	19.847
1939	3.718		
1946	4.741	Zusätzlich mit Nebenwoh-	
1950	5.142	nung in Gerlingen 2022	464

VON DER GESAMTBEVÖLKERUNG SIND (STAND 31.12.2022)

Männlich	9.757	49,2 %	Ledig	8.068	40,6 %
Weiblich	10.090	50,8 %	Verheiratet	9.167	46,2 %
Evangelisch	5.658	28,5 %	Verwitwet	1.307	6,6 %
Katholisch	3.905	19,7 %	Geschieden	1.305	6,6 %

NACH WOHNGEBIETEN (STAND 17.01.2023)

Stadtkern	9.883	49,8 %	Gehenbühl	3.253	16,4 %
Siedlung	4.233	21,3 %	Höhe	2.483	12,5 %

DAVON AUSLÄNDER AUS 106 NATIONEN (STAND 31.12.2022)

Türkei	375	Indien	123
Ukraine	346	Bosnien Herzegowina	80
Italien	338	Sonstige	1.382
Kroatien	269		
Griechenland	228	Gesamt	3615 (= 18,2 %)
Kosovo	192	davon aus	
Rumänien	157	ehem. Jugoslawien	679
Syrien	125		

MARKUNGSFLÄCHE

Siedlung	323 ha	19,0 %
Verkehr	139 ha	8,2 %
Wald	797 ha	46,9 %
Landwirtschaft	418 ha	24,6 %
Heide	13 ha	0,7 %
Rebland	7 ha	0,4 %
Sonstiges	4 ha	0,2 %
Gesamt	1.701 ha	100 %

GERLINGER SCHULEN UND SCHÜLER (SCHULJAHR 2022 / 23)

Pestalozzi Grundschule	286
Waldschule Grundschule	56
Breitwiesen Grundschule	359
Breitwiesen Vorschule	7
Realschule	534
Robert-Bosch-Gymnasium	623
Insgesamt	1.865

KINDERBETREUUNGSPLÄTZE (STAND 2022)

In 8 städtischen, 4 kirchlichen und 2 Einrichtungen freier Träger

Kindergarten	439
Kindergarten – Ganztage	230
Kinderkrippe	183
Insgesamt	852

DURCHSCHNITTLICHES ZU VERSTEUERNDEN EINKOMMEN (STAND 2018)

pro Haushalt	60.489 €
--------------	----------

HÖHENLAGEN ÜBER NN

Unterhausen	305 m
Rathaus	339 m
Löwe Schlossberg	480 m
Gerlinger Kopf	502 m
Eingang ehem. Klinik Schillerhöhe	504 m

UNSERE HEIMATBLÄTTER ZUR GERLINGER GESCHICHTE

- 1/1982 Aus der Geschichte des Alten Schulhauses
- 2/1984 Die Gerlinger und ihre Solitude
- 3/1985 Aus der Heimat unserer Vertriebenen
(Vier Orte der Ungarndeutschen)
- 4/1987 Die Heimat unserer Vertriebenen
(Die Sudetendeutschen)
- 5/1988 Johann Caspar Schiller – der Vater des Dichters
und sein Wirken auf der Solitude
- 6/1990 Der Gerlinger Wald
- 7/1991 Gerlinger Missionare
- 8/1993 Archäologie in Gerlingen
- 9/2002 Gestalt der Landschaft u. geologischer Untergrund
- 10/2003 Gerlingen und sein bäuerliches Erbe
- 11/2004 50 Jahre Katholische Kirche St. Peter und Paul
- 12/2014 Evangelische Petruskirchengemeinde Gerlingen
- 13/2019 Gerlingen am Ende des Zweiten Weltkrieges
- 14/2021 Adolf Kabatek und die Comics
- 15/2022 Künstlerheimat Gerlingen

Der Verein für Heimatpflege Gerlingen e.V. mit seinen über 350 Mitgliedern setzt sich seit der Gründung im Jahre 1979 für unsere lebens- und liebenswerte Heimat ein.



KONTAKT/IMPRESSUM

Verein für Heimatpflege Gerlingen e.V.
Jürgen Wöhler, Vorsitzender
Geschäftstelle im Stadtarchiv
Rathausplatz 1, 70839 Gerlingen
Telefon 07156 / 205-7406
heimatpflege.gerlingen@gmx.de
www.heimatpflege-gerlingen.de
Verkaufspreis: 2,00 €

© 2023 Verein für Heimatpflege Gerlingen e.V.

4. völlig neu überarbeitete Auflage

Herstellung: DRUCKtuell Druck- u. Verlagsgesellschaft mbH

Bilder, Texte, Zeichnungen: Verein für Heimatpflege und Stadtarchiv